

Allgemeine Zeitung

Samstag, 17. April 2021

HINTERGRUND

Fliegt das Virus noch immer um die Welt?

Wie Flugbegleiter die Lage einschätzen und wie sinnvoll die generelle Testpflicht ist

Von Ute Strunk

DARMSTADT/FRANKFURT.

Am 29. September 2020 landete der Flug EK448 aus Dubai, Vereinigte Arabische Emirate, in Auckland, Neuseeland. An Bord befanden sich 86 Passagiere, von denen sieben drei Tage nach der Ankunft mit Covid-19 infiziert waren, obwohl sie vor dem Abflug negative Corona-Tests vorweisen konnten. Was war geschehen?

Eine neuseeländische Studie, die den Fall genau untersucht hat, kommt zu dem Ergebnis, dass sich das Coronavirus auf Langstreckenflügen trotz Maskenpflicht und negativen Testergebnissen ausbreiten kann. So waren zwei Passagiere aus der Schweiz vermutlich schon zwei Tage vor dem Flug infektiös, während fünf weitere sich auf dem 18-stündigen Flug bei ihnen angesteckt haben. Einer der beiden Schweizer zeigte zwei Tage nach der Ankunft in Neuseeland erste Covid-19-Symptome. Bei seinem Reisebegleiter traten einen Tag später Symptome auf. Beide waren weniger als 72 Stunden vor ihrer Abreise in der Schweiz auf Corona getestet worden – mit negativem Ergebnis. Die fünf Passagiere, die sich bei den Schweizern angesteckt hatten, saßen in Gangreihen innerhalb von zwei Reihen. Alle hatten während des Fluges Masken getragen.

Dass sich das Coronavirus trotz Maskenpflicht an Bord und Testpflicht vor dem Abflug verbreiten kann, hat eine neuseeländische Studie bestätigt.

Nun ist ein Flug nach Mallorca zwar kein Langstreckenflug und der Test, den man aktuell für die Einreise mit dem Flugzeug nach Deutschland benötigt, darf nicht älter als 48 Stunden sein, doch reicht das wirklich aus, um sicher zu fliegen?

Tilman Hoppstock aus Darmstadt glaubt das nicht. Der Professor und Konzertgitarrist reist aus beruflichen Gründen um die ganze Welt und auch, wenn er aufgrund von Corona zurzeit kaum noch Konzerte geben kann, so fliegt er doch häufig nach Italien, weil seine Frau dort lebt. Dass während eines Fluges die Masken abgesetzt werden dürfen, wenn Speisen und

Getränke serviert werden, hält er für eine „unverantwortliche Praxis in Corona-Zeiten“. In einem offenen Brief an Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) hat er gefordert, dass diese sofort unterbunden werden sollte – zumal die Fluggäste meist Sitz an Sitz „gepfercht sitzen“.

„Für mich selbst habe ich keine Angst, denn ich trage die wirklich sicheren FFP2-Masken, aber ich beobachte das jetzt seit einem Jahr, was bei den Flügen geschieht. Es wäre eigentlich ganz einfach, dieses Problem abzustellen“, sagt der Musiker, der weder von Jens Spahn eine Antwort auf sein Schreiben erhalten hat noch von Karl Lauterbach (SPD), an den er sich ebenfalls gewendet hatte.

Hoppstock findet es zwar gut, dass nun vor dem Flug getestet wird, aber der Zeitabstand sei noch immer ein Problem. „Im Grunde müsste man direkt vor dem Abflug getestet werden, denn in 48 Stunden kann so viel passieren.“ Das sieht auch Michaela Meier (Name von der Redaktion geändert) so. „Ein letzter Urlaubsabend in einer vollen Disco in Kroatien und der Test wird zur Farce. Oder die Übernachtung bei einer befreundeten Familie in Frankfurt vor dem Abflug in den Urlaub“, nennt die Flugbegleiterin zwei Beispiele. Auch dürfe man nicht vergessen, wie leicht es in anderen Ländern sei, jegliche Zertifikate zu erwerben.

In 48 Stunden kann so viel passieren.
*Professor Dr. Tilman Hoppstock,
Musikwissenschaftler aus
Darmstadt*

Ein entsprechendes Beispiel haben Reporter des RTLFernsehmagazins „Life“ aufgedeckt: Einen deutschen Arzt, der auf Mallorca negative Corona-Testbescheinigungen ohne Test ausgestellt hat. Für 80 Euro konnten Urlauber ein negatives Corona-Test-Zertifikat kaufen – sogar betitelt als PCR-Untersuchung.

Flugbegleiterin Michaela Meier vermutet auch, dass die Fehlerquote bei den Kontrollen der Testzertifikate hoch ist. Die Airlines müssen die Corona-Tests zwar kontrollieren, allerdings seien am Gate für die Abfertigung zum Beispiel eines Langstreckenflugs mit 200 bis 300 Gästen nur ein bis zwei Mitarbeiter zuständig. „Eigentlich sollen die Kollegen nur das Handgepäck kontrollieren oder Gäste mit Kindern umsetzen und damit sind sie mehr als überlastet. Jetzt müssen sie zusätzlich auch noch die Tests kontrollieren“, sagt Meier. Und tatsächlich: Das belegen Zahlen der Bundespolizei (siehe Kasten).

Die Bundespolizei kontrolliert am Flughafen Frankfurt Reisende, die aus Palma de Mallorca nach Deutschland zurückgekehrt sind. Den verschärften Einreisebestimmungen entsprechend müssen sie einen negativen Corona-Test vorweisen.

Ein weiterer Haken sei, dass die getesteten Passagiere, die aus dem Ausland einreisen, bei Umsteigeflügen innerhalb Deutschlands mit ungetesteten Passagieren zusammensitzen. „Wer zum Beispiel nur von München nach Hamburg fliegt, braucht keinen Test“, erzählt eine Kollegin von Michaela Meier. So säßen getestete und ungetestete Passagiere dann mehr als eine Stunde zusammen in einem Flugzeug.

**Wer von München nach
Hamburg fliegt, braucht
keinen Test**

*Michaela Meier,
Flugbegleiterin*

Immerhin hat sich inzwischen beim Bordservice etwas getan. Dieser wurde laut den Flugbegleiterinnen zumindest auf Kurz- und Mittelstrecken seit Anfang Februar eingeschränkt – hier gibt es in der Economy nur noch Wasserflaschen. „In der Business-Class erhalten die Gäste allerdings weiterhin den vollen Service und die Masken werden noch immer beim Essen abgenommen.“ Das hat auch der Darmstädter Tilman Hoppstock beobachtet, der häufig in der Business-Class fliegt. „Es nutzt einem doch gar nichts, wenn man getestet ist, denn man weiß doch schon nach einem halben Tag nicht mehr, ob man noch immer negativ ist“, sagt er dazu. Hoppstock findet auch, dass selbst Geimpfte unbedingt weiterhin Maske tragen sollten. „Die Impfung ist zwar sehr sicher, aber eben nicht gegen alle Virusvarianten. Und wir wissen doch auch noch gar nicht, wie lange sie überhaupt anhält.“

Die Passagiere sind zwar ein großer Teil der Personen in einem Flugzeug, aber eben nur ein Teil. Ein anderer ist die Besatzung. Und die muss inmitten Hunderten von Menschen arbeiten, die zumindest beim Essen auf Langstreckenflügen keine Maske tragen. „Die Flüge nach Mexiko oder auf die Malediven sind komplett ausgebucht und für die Gäste beginnt der Urlaub mit dem Abflug und das heißt leider viel Alkohol und Party“, beschreibt Flugbegleiterin Meier die Situation an Bord. Hinzu kommt ein weiteres Problem: „Wir sind überall nur noch mit einem Minimum an Crew unterwegs und daher oft überfordert. Und wir müssen auf engstem Raum zusammenarbeiten und essen – von unseren Pausen, in denen wir zu sechst in einer kleinen Koje ohne Maske schlafen ganz zu schweigen.“

Dabei sind die Crews sogar von der Testpflicht bei der Einreise ausgenommen. Sie können allerdings einen Selbsttest vor dem Abflug oder der Ankunft in Deutschland machen – allerdings auf freiwilliger Basis, so Michaela Meier. Ihre Kollegin Daniela Müller (Name von der Redaktion geändert) würde es begrüßen, wenn jedoch nicht nur die Unternehmen verpflichtet werden, die Tests anzubieten, sondern die Mitarbeiter genauso verpflichtet würden, dieses Angebot auch anzunehmen. Sie ergänzt, dass nur bei der Einreise aus einem Virusvariantengebiet ein Test obligatorisch sei, allerdings werde die Crew erst unmittelbar nach der Einreise in Deutschland am Flughafen getestet. Eine Testpflicht für die Einreise aus Hochinzidenzgebieten gibt es nur, wenn der Aufenthalt vor Ort länger als 72 Stunden dauert. „Auch wir bei der Lufthansa sind ein Querschnitt der Gesellschaft und leider hält sich nicht

jeder Kollege zu jeder Zeit an die AHA-Regeln, die natürlich auch für den jeweiligen Aufenthalt vor Ort gelten sollten“, gibt Müller zu bedenken.

Ihrer Meinung nach wäre neben der Verpflichtung zum Tragen einer FFP2-Maske, einem noch weiter reduzierten Bordservice – speziell in der Business-Class – das Modell der „fully tested flights“ der optimale Beitrag dazu, das Virus auf seinen Flügen um die Welt so gut wie möglich in Schach zu halten.

Experte warnt vor allzu sorglosem Flugbetrieb

„Man muss sich immer darauf einstellen, dass eine Person trotz negativem Test ansteckend ist, dass eine Person an Bord gelangt, die keinen negativen Test hatte und dass sich im Flugzeug zwar erheblich weniger, aber immer noch Personen befinden, die ansteckend sind“, sagt zu diesem Thema **Dieter Scholz**, Professor für Flugzeugbau und Fahrzeugtechnik an der **HAW Hamburg**. Der Experte für Flugzeugsysteme hatte im vergangenen Sommer bereits vor allzu sorglosem Flugbetrieb in der Pandemie gewarnt. Nichts funktioniere zu 100 Prozent, also könne sich jeder noch immer anstecken, aber mit einer viel kleineren Wahrscheinlichkeit als vor den Tests, sagt er jetzt. „Auf einem langen Flug ist die Wahrscheinlichkeit, sich anzustecken vermutlich höher als beim kurzen Gang in den Supermarkt. Es gibt aber Personen, die behaupten das Gegenteil.“

WIE SICHER SIND TESTS?

=> Keine Einreise ohne negatives Covid-19-Testergebnis: Die Tests dürfen im Ausland frühestens 48 Stunden vor der Einreise nach Deutschland gemacht werden. Anerkannt werden PCR-, LAMP- und TMA-Tests sowie Antigentests. Auch Antigen- Schnelltests werden anerkannt, wenn sie die von der WHO empfohlenen Mindestkriterien erfüllen.

=> Verschärfte Einreiseregeln gelten jedoch bereits seit Januar, seit nämlich zwischen Risikogebieten, Hochinzidenzgebieten und Virusvarianten-Gebieten unterschieden wird. Laut Bundespolizei wurde zwischen dem 24. Januar und 8. April tausendfach gegen die Corona-Schutzverordnung verstoßen. So sind 3838 Personen unberechtigt befördert worden. 1435 Personen reisten ohne oder mit abgelaufener Negativtestung ein. In 2300 Fällen wurde die fehlende, beziehungsweise fehlerhafte digitale Einreiseanmeldung vor der Einreise beanstandet. Darüber hinaus gab es 103 Verstöße, die Einreisen aus Virusvariantengebieten betrafen.

=> Viele schätzen die Sicherheit der Antigen-Schnelltests falsch ein. So gaben 67 Prozent der Befragten einer Umfrage des Covid-19 Snapshot Monitoring (Cosmo) an, dass sie nach einem negativen Schnelltestergebnis auch am nächsten Tag sicher nicht für andere Personen ansteckend sein können. Dies ist laut Robert Koch-Institut (RKI) nicht korrekt. Etwa 80 Prozent der Umfrageteilnehmer würden sich bei einem positiven Selbsttest isolieren, sich einen Termin für einen PCR-Test besorgen und ihre Kontakte der letzten zwei Wochen über das Testergebnis informieren.

TESTPFLICHT NIMMT LUST AM REISEN

=> Die seit Ende März geltende Testpflicht nimmt vielen Deutschen die Lust am Fliegen. Das zeigt eine repräsentative Civey-Umfrage im Auftrag von Tagesspiegel Background. 33,4 Prozent finden diese Art des Reisens durch die Testpflicht eindeutig unattraktiver, 8,1 Prozent finden sie eher unattraktiver. Für 42,3 Prozent der Teilnehmer hat sich nichts geändert. Gut neun Prozent finden das Fliegen durch die Änderung sogar attraktiver. Civey hat 2502 Menschen vom 26. bis 28. März befragt.

Die Online-Variante dieses Textes u.a. hier:

https://www.allgemeine-zeitung.de/panorama/aus-aller-welt/fliegt-das-coronavirus-noch-immer-um-die-welt_23529940